

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Plattdeutsche Erzählungen und Gedichte

# Plattdeutsch und Saterfriesisch



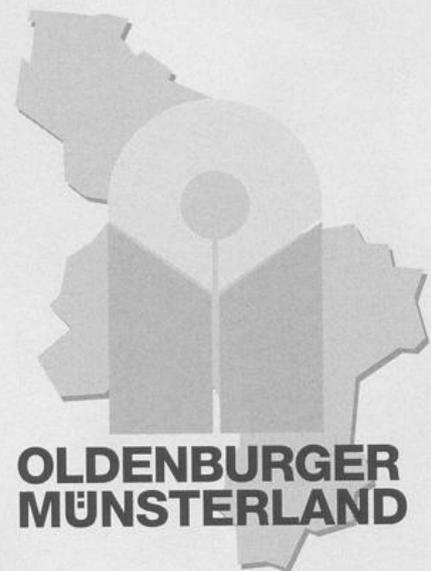
*Heiner Zundoheme*



*Timmerevers*



*Maria Middendorf*



**OLDENBURGER  
MÜNSTERLAND**



*Gertrud Herzog*

## Blaihen un Vergaohn

Wenn in'n Maidag dat witte Blaihen van dei Mauerplüskes tau Enn'n gaiht, dann kummp ehre Tied. Stolz un uprecht reckt sei sick dei Sünn' taumeute. Ein Oogenstäker up 't Törfmoos. Up dissen natten Ünnergrund in 't Hochmauer is sei tauhuse. Rägen kladdert up ehr daol un van dei warmen Sünnenstraohlen lätt sei sick straoken. Groote Fraide kummp up, wenn Daudrüppkes sick up ehr fastsettet. Wat för ein Läben!

Schwatte Mauerbodden kann nich aals gäben  
Bruukt mehr at bruun Heidekruut un greune Barken  
Sommerwind bring Fraide  
Sprickelige Beinkes van Libellen kiddelt ehr  
Glücksälig wenn ein Bottervaogel sick daollätt  
Disse Leiwde bring bloß Leed  
Düchtig drückt sei dei Deierten an sick  
Warmet, wat Lebenniges bruukt sei  
Drückt un drückt, dei Puste bliww wäge  
Poor Daoge kann sei dorvan Läben  
Dat fiene Utkieken lockt neie bunte Fleiger an  
Sei hollt faste un lätt maläwe nich weer los,  
dei Sünnentau



*Eine Geldoogenbremse kläwet faste an't seute Natt van'n Sünnentau (Bullenkrut)*

*Foto: Willi Rolfes*

*Maria von Höfen*

## Use Ollnborger Land

As echt moj is wiet bekannt,  
use Ollnborger Land.  
Nich gesunde Luft allein –  
nee – wi hebbt vääł mehr tau bei'n.

Wenn in'n Mai de Spargel schütt,  
weit man hier wat dat bedütt:  
Nich verschlaopen – rut up't Feld,  
Rüggem krumm, uk wenn he kellt.

Spargelstangen blank un witt  
kann man äten aohn Gebitt;  
of mit Schinken oder nich  
immer is he königlich.

All de seuten Beeren uk  
schmeckt an'n besten frisk van'n Struuk;  
Stück för Stück van de Hand in'n Mund  
dat is lecker un gesund.

Bringt de Winter örnlik Frost,  
dann is Kohl de rechte Kost,  
wordör uk weer dütlük wedd,  
dat sik 't hier gaut läwen lett.



*Karl Heinz Lübbehusen*

## De Brenneddel

At Untüg un as lästig werd se meistens neumt. Un nu staiht se vör mi, hier in düssen mojen Gorn. In dat Beddeken mit dat wittstriepde Schilfgräss, ein Stängel blot. Strüker in'n Achtergrund un Graffrausen noch dorvör.

Ik fraog mi doch, wo de Neddell hier woll herkummp, worüm se hier so staiht? Häff de Görner se vergäten, heilmaols äöwerseihn? Schull he sik an' Enne dacht häbben: „Nu is se all dor, all so groot un will blaihen. Nu schall se bliewen!“ Oder is sik de Görner heilmaols dor-  
aöver klor, dat de Neddell van de Wuddell büt an de üppsten Blöör dägde nützlich is: In'ne Medizin find's väle Neddelspauers, aower uk taun äten as Salaot un kägen Ungeziefer taun geiten is de Brenneddel jao gaud tau bruuken. Use Vörföhrn kunnen us dortau seker noch 'ne ganze Masse vertellen.

Dann gaoh ik dichter hen un kiek maol 'n bäten länger up de Planten. Feine Hörkes seih ik up de Blör. Dat sünd doch de, de us de Huut verbrennt, wenn wi nich uppasst un de Neddell woll tau dichte kaomt! De Stäl ganz lang, woll äöwern Meter hoch. Blot so köm ut den Schilf de Neddell an de Sünn. Häff sik sachte an dat Schilf anlähnt, sik dordör Stöhn haolt. Un dann de Bläumkes, as Rispen hangt se an den Stäl. Verenkelt lätt sik all dat Witt eraohnen.

As ik nu hier so staoh un nao de Neddell kieke, dor werd mi klor, dat mien Kieken up de Neddell, de hier anners woll stören mössde, mien Ooge doch eierst up aal dat annere stüürde. Nöhm man de Neddell weg, wecket Ooge bleev dann woll up düsse Stäe hangen?  
So is de Neddell doch nich Untüg, nich unnütz, ne, se is sünners eierst de Grund, an düsse Stäe ein bäten tau verwielen!



*Karl Heinz Lübbehüsen*

## De Tuunkreiper in usen Gorn

In usen Gorn giff't manchet moje Ding,  
is välet bunt off greun, uk Platz, watt hentaustell'n.  
En Hus för Gurken, Krüter un Tomaoten,  
Aarfken staot in'n Gorn, Erdbeern un Salaot.  
En Diek in'n Gorn, mit väle Planten rund herüm,  
so mag de Tuunkreiper\* siene Welt woll gern.  
Bodendeckers noch, woväl, dat weit ik nich genau,  
so is de Lütte flink maol hier maol dor tau hörn.

He is so lütt as süss bold kiener mehr,  
ik seih üm faoken, dann aower daogelang uk nich.  
In dat Iloof an de Wand, verstekked moje gaut,  
dor häff he fein dat Nest för siene Kinner maakt.  
Sien Liew kunn bolde woll 'ne Kugel wän,  
de lüttke Stert staiht piel nao achtern henn.  
Ganz wichtig uk de ganz, ganz spitze Schnaobel,  
dormit he Laarven hold ut jeden fienen Ritz.

De Grötte höchstens woll ölf Zentimeters,  
dorüm de Waagd blos giff taihn Grämmkes kund.  
Is sien „teck-teck“, „dzrr-dzrr“ -- all smörns üm veer tau hörn,  
dann söchd he jümmer noch nao ene staotske Brut!  
Find düsse dann datt Nest woll gaut genaug,  
leggd se üm Stück off Halwdutz Eier rin.  
Se mott dann aower uk noch sülves bräuend sitten,  
mit uttaubräun, dor staiht sien Sinn nich nao.

Kiekt dann de Jungen bolde ut de Eier rut,  
dann helpet he doch bie dat Fauern mit,  
schäolt aale satt wern un uk mögliks gau,  
Nao twei Wäaken sünt de Ersten flügge.



De tweede Hochtied nu vanstatten gaiht.  
Middwiel de Frau weer brött, bekümmert sik de Mann  
dann üm de Jungen ut de ersten Tucht,  
doch kaomt de Tweiten rut, is hei biet fauern weer d'bie.

Man wunnert sük, wo ut sun lüttket Ei  
en Vogel mit düsse luute Stimme wassd,  
un is den ersten Dag dorbie noch unbefeert,  
doch kott dornao all dör de Büschke spring.

Wie seiht üm meesd uk in de Winterstied,  
weil sien Revier he uk bie Kölle nich verlett.  
Doch siene Stimme is nu seltener tau hörn,  
dorvör up Gräss un Eern spring he nu dör den Gorn.

Drei Johre all kennt wie denn flinken Vaogel,  
masse Jungen wüdden in de Tied all groot.  
Häff miene Frau un mi all masse Fraide gäven,  
un use Enkelkinner hold he uk „up Trapp“.  
Wie ale kaomt woll eis in „groot Not“,  
wenn düsse Voogel eenmaol van us gaiht.  
Schull dann vielleicht woll einet van de Jungen  
mit us ne neie Fröndschap schluten aff?

\* Tuunkreiper = Zaunkönig

*Maria Middendorf*

## In 'n Gorn

Rausen – Rausen, lüttk' un groot  
off in witt, in gäl, off rot  
Haogebutten, dick un glatt  
staoht uck achtern steinern Padd

Duft un Sünne – aohnewäten  
laot't den Alldag mi vergäten  
Ruum un Tied is nich mehr wichtig  
hier verhaol ick mi maol richtig



*Maria von Höfen*

## Heideland

Dat lücht' un glaiht  
de Heide blaiht,  
de Klöör so deip un Röök so schwoor –  
noch mojer as verleden Johr.

De Immen seukt mit wilden Fliet  
dat seute Gold – nu is dat Tiet  
Ehr brune Liefken, eng un fien  
dat glemmert dann in'n Sünnschien.

Ein Peergespann treckt sienen Padd –  
dör weiken Weihsand drifft dat Rad  
vör'n Barkenriege, schlank un witt,  
de keuhlig ehren Schadden schmitt.

Ik stütt mi, van den Anblick duun  
sinneernd up' n Lattentuun,  
verwohr dit Bild in miene Säl',  
dat maakt mi still un gifft so väl.



*Theo von Garrel*

## Aomhaolen

He waokde up un plierde nao 't Fenster hen. He kreeg de Oogen bolt nich aopen. De Sünne scheen all grell dör eenen Spalt van de Vörhänge van 't Schlaopkaomerfenster dör. Siene Froo wör woll all wat länger up de Beene. De Rääk van frischen Koffei truck dör de aopen Kaomerdörn. Dat nödigde üm tau 'n Upstaohn. He gung in de Baodkaomer un möök sick farig för den Dag.

Uck bi 't Tähneputzen kunn he den Schmack van den lessden Aobend un de lessde Nacht nich recht losweern. Wat harn se saopen un rümmegröhlt bi 't Rudelkieken in Wäwers Schürn. Bi jedet Tor van de Dütsken geew dat 'n Beier un 'n Schluck. Dat wörn all allennig säwen Laogen wän. Achternao wör dann noch dat groote Gewinnen heller begaoten un bepraohlt wudden, bit deip inne Nacht herin. He feuhlde dat nu noch an 't ganze Lief.

He gung in de Kääken, göt sick 'n Pott Koffei in un gung dormit in 'n Gorn. Dor stelde he sick unner den grooten Linnenboom, de jüst blaihde un wor baowen groote Köppels van fliedige Mossimmen luut brummden. Üm fullt in, wat he sick aale för dissen Dag vörnaohmen har. Dor wör nu woll nich mehr an tau denken, bi all dat Tuckern in 'n Kopp. Dann haolde he ganz deip Luft. De Bronchien knätern un de Koppiene leet 'n bäten nao.

Dat Aomhaolen prickelde bi üm so in Mund un Näsen, as wenn he eenen deipen Schluck ut een Glas Schkampagner nöhm un dormit längere Tied sienen Mund dörspeulen dö. Dann wüss he, dat bi üm dat Läwen woll noch 'n bäten anduurn kunn. De griese Näwel vör de Oogen verschwund so sachte un he kunn de bunten Klörn van de Blomen rundümto all weer bäter ut'nanner hollen. Aowers mit den heelen Dag schull vandaoge woll nicks antofangen wän. Man nu täuwde dat Frühstück.

„Büss in 'n Kopp all weer klor?“, frög siene Fro, as he sick an 'n Frühstücksdisch setten dö.

Un as he sick dat erste Botterbrot in 'n Mund schöow, mennde se: „Hess nu jo Tied, di fief Daoge to verhaolen.“

„Ne, laot man“, geew he trügge, „dat Endspill verbring ick leiwer to Huuse up 't Sofa. Gewinnen kann jo schön wän, aobers so?“



*Maria von Höfen*

## Sühste woll

Mitunner is dor woll ein Dag  
wor ik mi sülvst nich lieden mag;  
dann maol ik mienen Kummer an,  
dat jeder den bekieken kann.

Vandaoge bitt mi kiene Luus,  
vandaoge sitt bi mi nix kruus.  
Ik spieß de Sörgen einfach up  
wat dann d'rut wedd dor fleit ik up.

Mitunner jao – ik gääv dat tau  
dann seh ik allns gries un grau. –  
Vanmorgen aober danzt kokett  
de Sünne up mien Fensterbrett.

dor bubbert dat in mi ganz luut,  
ik mott nao buten, mott herut, –  
ich lach, weil ik nich anners kann  
un sühste woll, dat stickt forts an.

*Louise Lucas*

## Use Dörp häff Taukunft

Van den Kreis dei Kommission  
köm un keek of 't angaohn kunn.  
Görns un Häöwe häbht sei bekäken  
dei pleeget wörn all masse Wäken  
Sei seehgen groote, lüttke, breie, schmale,  
prick un reine wörn sei aale.  
Blaumenbettkes lang un breit,  
wecke olt, nich aale neit.  
Rausen klattert hoch an 'n Draoht,  
was för 't Ooge reinweg 'n Staat.  
Strüker noch, breit un groot  
un hier un dor noch ein Exot.  
Bööme staht dor tuskendör  
wor kien' Stä' för Blaumen wör.  
Dei Geranien füerigrot  
un dei Fucksien staht up 'n Soot.  
Gornbank up 'n grooten Raosen,  
Blaum' up Bettkes för dei Vaosen.  
Van 't Gemeus ut 'n eigenen Gorn  
dön sei sümms ok heller holl'n.  
Salaot un Bohnen wassen draige,  
dit Johr huusde dor kiene Fleige.  
Büchsterstraoten un Bühlsandwäg  
streeken sei nich einfach weg  
Up den Weg nao 'n Holte tau,  
seehgen sei den Reihbuck, morgens frauh.  
Van dei Dörper nu den Winner finn',  
dat gebört mit ehre Stimm'.



*Louise Lucas*

## Dei lüttke Tick

Well sück up disse wiede Welt  
so'n bäten sünnerlick anstellt,  
dei wedd van vāle ungeniert  
ganz schlicht un einfach affserviert.

Man urdeilt gau un denkt nich dran,  
dat man den Ännern schaden kann.  
Wat stört us siene Eigenort  
bin ick sümms ok van disse Soort?

Well naodenkt, sütt taulesde in,  
dat Lästern häff doch kienen Sinn!  
Ein jeder häff ut änner Sicht  
ein lüttken Tick-  
sümms markt hei 't nich.



*Heinrich Timmerevers*

## Ein Dack ut Glass – Ruten in 'n Häwen

In Schillig, an dei Nordseeeküste, nich wiet weg von Wilhelmshaoven, direkt an 'n Diek, häff dei katholschken Karken vör Johrn eine neie Karken bauet. An dei süfftige Stäe stünd all eine Karken, dei was in dei sesstiger Johre bauet worn. Dor was nu heller wat an tau daun, üm sei weer up Stand tau bringen. Har uck 'ne Masse Geld kosset. Lange is äöwerleggt worn, off wi us dat vandaoge leisten käänt, eine neie Karken tau bauen? Deit dat nödig? In 't Wangerland läwt ja jüst nicht väle katholske Christen, dat is man 'ne lüttke Gemeinde. Man dor baoben an dei Küste in Schillig giff 't ein van dei gröttsten Campingplätze in Dütschland. Von Ostern bit taun Harwste kaomt dor 'ne masse Lüe in 'n Urlaub hen. Sei kaomt von wiet her, manges bloß för ein poor Daoge. Wecke Lüe sünd uck in dei ganzen Ferien äöwer dor.

Dei Katholsken Karken heff in dei verläden Johre dei Seelsorge nei upstellt. Gemeinden sünd tausame leggt worn, wecke Karkens mössden upgäwen weern, annere wedd nu annerswor för bruuket. Bi all dat Plaonen häbbt wi aower uck säggt, wi willt nich bloß affbauen, wi willt uk wat Neies upbauen. In Schillig harn wi in dei lessden Johre seihn, dat dei Seelsorge in dei Urlaubstied immer mehr naohfraoget wüdd. Schinnt so, dat dei Lüe in 'n Urlaub uck mehr Tied häbbt, äöwer sick sülwes un äöwer ehr Läwen naohtaudenken. Wat freuher dei Sönnitag was, dat is vandaoge dei Urlaub. Un Urlaub an 't Waoter, an 't Meer, dat is Urlaub an Lief un Säle.

Dei hillige Johannes Chrysostomus häff vör lange Tieden all säggt: „Gott häff dei Karkens in dei Städte settet, so as ein Haoven in 't Meer, üm dat dei Lüe bi all ehr Alldaogeswarken eine Stäe häbbt, wor sei tau Ruhe kaomen käänt.“

Un so sünd wi anfangen tau plaonen. An 3. Februar van't Johr is dei neie Karken inweihet worn. Un so steiht se dor nu „as ein Haoven in 't Meer, üm dat de Lüe dor tau Ruhe kaomen käänt“.

Dei neie Karken in Schillig häff wat Besünneres. At Bauwark spannt sick dei neien Karken in dei Welt! Dei Karktorn wieset in dei Höchte,

